

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Dritter Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060



Dritter Auftritt.

Ada, Jehu, Jesabel.

Ada. (Indem sie den Jehu herbeiführt.)



schau hier, o Mächtige, das Opfer, das dich rührt,
 Und das die süsse Gluth in deinen Busen führt,
 Von der es selbst entbrennt. Wie muß es mich ergehen,
 Wenn edle Seelen sich durch gleiche Regung schätzen!

Auf, Jehu, nahe dich! dir winkt die Königin,
 Von deren Gliederpracht ein jeder Heldensinn
 Den tiefen Eindruck fühlt, doch sie voll Ehrfurcht scheuet.
 Du aber wirst von ihr durch Särtlichkeit erfreuet,
 Die einen König eh mit reger Lust entzückt,
 Und ihn durch holden Zwang zu ihrem Fuß gerückt.

Jehu.

Ich weiche fast bestürzt, Erhabne, deinen Strahlen,
 Die mir dein herrschend Bild in meinem Innern mahlen.
 Jedoch, o Königin, die Unterwürfigkeit,
 Die mir dein Ruf erzwingt, sey dir zu dieser Zeit
 Dein bestes Eigenthum! Wer stehet nicht geblendet,
 Den solch ein Glanz umfährt? Doch bleib ich dir verpfändet,
 Als ein erkrittner Knecht, der dir sich willig schmiegt.

Jesabel.

Da du mein Innerstes durch deinen Reiz besiegt,

Heisch ich die Liebe mehr, als jene strenge Pflichten,
Die fremde Herzen mir oft nur aus Zwang entrichten.
Aus meinem Wesen schöpf, als deinem Schatz, Lust.

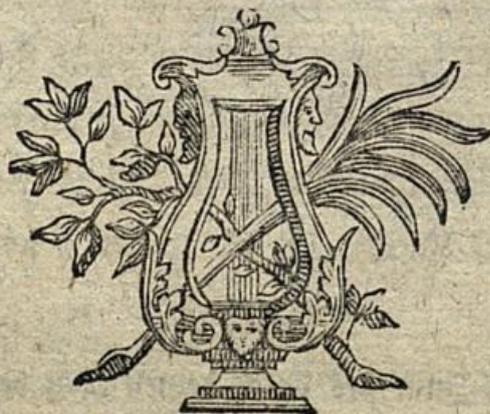
Jehu.

O welch ein neuer Trieb wird mir allhie bewusst!
Laß noch die Blödigkeit bey dir Verzeihung finden.
Ich kann mich nicht sogleich der strengen Schuld entbinden,
Die deine Größe heischt. Ich küsse deinen Saum,
Und gebe nun mit Lust den regen Zügen Raum,
Durch die dein Baal mich als im Triumphe führet.

Jesabel.

(Indem sie ihm ihre Hand zu küssen reichet.)

Und ich verrichte das, was deinem Werth gebühret.
Du sollst bey diesem Fest zu meiner Seite gehn,
Und als ein neuer Gott vor meinen Augen stehn.
Ich eile, mich selbst dir aufs herrlichste zu schmücken,
Und wünsche, tief mein Bild dir in das Herz zu drücken.
Der Elm zeige sich in seiner reichsten Pracht,
Die Baal, mich, und dich so schön als furchtbar macht!





Vierter Auftritt.

J e h u.



Seh nur, Verworfne, geh! dein eitler Zauberschimmer
 Verstrickt in meiner Brust die edle Regung nimmer.
 Der Herrscher Israels, der in den Wolken kracht,
 Hat deiner Tyranny schon längst ihr Ziel erdacht.

Und wird dir deinen Lohn auf deiner Scheitel geben!
 Zu seiner Ehre soll mein Arm und Muth sich heben.
 Ein hoher Eifer walt in allen Adern mir.
 Wie feurig stürzt mein Schwerdt dich, Ungeheuer, hier,
 Das ihren Saumkelch so vielen Seelen reichet,
 Und manches Herz gestählt, das eh sich Gott erweicht!
 Bald schmettert meine Faust dich von dem Hurenthron!



Fünfter